

Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
 Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
 Bonnaßgasse, (Schreiner'sches Haus).
 Manuskripte werden nicht retournirt.

Repräsentantenwahl in Lugos

Lugos, 4. September.

In den nächsten Wochen läuft das Mandat jener Stadtväter ab, die vor 6 Jahren an den grünen Tisch entsendet wurden, um die Interessen ihrer Mitbürger zu vertreten.

Es liegt in der menschlichen Natur, daß wir träumen wollen, daß wir Traumbilder Bilder der Täuschung lieben. Ein solches Traumbild ist jenes, welches wir uns über unser städtisches Bauern-Parlament gestalten, eine solche selbstgewollte Täuschung ist es, wenn wir von der Wahl von Vertretern unserer Wünsche und berechtigten Interessen der Bürgerschaft sprechen. In der Phrase klingt es recht schön, wenn wir da herdeflamieren, der in den Gemeinderath entsendete Repräsentant habe eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, es sei eine hehre Pflicht, ein werthvolles Recht, welches die Gesamtheit der Bürgerschaft ihrem Vertreter überträgt, und ganz besonders erhöht wird der Effekt dieser Worte noch durch die Betonung des Vertrauens, welches dem gewählten Vertreter dargebracht wird, wessen sich der Vertreter der Bürgerschaft stets würdig zu erweisen bestrebt sein soll. Traurigerweise entspricht aber nur ein Theil, die Intelligenz unseres Repräsentantenkörpers, diesem schönen Ideal.

Von den 120 Repräsentanten sitzen 60 auf Grund des Mandats der Wähler im Rathhause. Nun fragen wir, lautete ein großer Theil dieser Mandate nur als Anweisung auf

einen Sitzplatz? In der Theorie spricht man von einer Wahrnehmung der Interessen der Bürgerschaft und Aehnlichem, in der Praxis aber offenbart sich diese Wahrnehmung nur im Sigen und eventuell Aufstehen bei der Abstimmung oder in den Dauerreden der bekannten „Leithammel“. Wer die Berichte über unsere städtischen Generalversammlungen mit Aufmerksamkeit liest, wird die Erfahrung gemacht haben, daß nur ein geringer Theil der Repräsentanten die Fähigkeit einer eigenen Ueberzeugung hat, die Uebrigen denken mit den Leithammel, sitzen und stehen nur auf, wenn es gilt einem Wortführer zuzustimmen. Es gibt unzählige Repräsentanten, deren Stimmenklang im Rathhause gänzlich unbekannt ist, welche ihr Mandat nur durch Erheben ihrer Reversseite vom Sessel ausüben.

Und wo bleibt da die hehre Pflicht, das werthvolle Recht? Besteht Pflicht und Recht nur im Niedersetzen und Aufstehen? Nochmals betonen wir, es ist nur ein Bruchtheil unserer Repräsentanz, der in der Repräsentantensitzung auch die Wünsche der Bevölkerung zur Sprache bringt, besser gesagt, zur Sprache bringen kann, die Mehrheit erhebt sich nur bei Abstimmungen von den Sigen, und solcherart wird in Lugos die Bürgerschaft repräsentirt.

Diese Art Vertretung, welche einen politischen Hintergrund verräth, scheint auch in weiteren Kreisen der Bürgerschaft bekannt geworden sein, und daher die Theilnahmslosigkeit, welche trotz der nahegerückten Repräsentanten-

wahlen in allen Stadttheilen herrscht. Wenn es sich doch nur um die Wahl von „Mandlstehauf“ handelt (Ehre den Ausnahmen), dann bleibt es sich ja ganz gleich, ob dies Stehaufmandel X oder Y heißt. Nachgeäfft wird ohnehin Alles, was dieser oder jener Leithammel zur Sprache bringt.

Gesund kann solch ein Zustand, der die ehrliche Arbeit des städt. Magistrates untergräbt, allerdings nicht genannt werden. Allein wir haben leider nur die Möglichkeit die Krankheitserscheinung zu schildern, die Diagnose zu stellen, für die Sanirung haben die Wähler, die Bürgerschaft Lugos' selbst Sorge zu tragen.

Ob unsere Bürgerschaft diese Sanirung will, oder für eine spätere Zeit verschiebt, wird sich demnächst zeigen.

Städtischer Vorschlag pro 1898

Lugos, 4. September.

Vor uns liegt der in Druck gelegte städt. Vorschlag pro 1898, dessen Endergebniß uns die wenig erfreuliche Thatsache offenbart, daß im nächsten Jahre ein Mehrerforderniß von fl. 33416. — zu decken übrig bleibt, welcher Ausfall im Wege eines 44%igen Kommunalzuschlages seine Deckung finden soll.

Der uns vorliegende Vorschlag rechtfertigt diese Mehrbelastung unseres Stadtsäckels mit folgenden ziffermäßigen Aufstellungen:

FEUILLETON.

Der König von Siam.

Von Maximilian Harden.

Die Anwesenheit des Königs von Siam in Berlin veranlaßte den bekannten Schriftsteller Maximilian Harden, dem fremden Gaste einen ganz ungewöhnlichen Willkommgruß zu bieten. Da über König Chulalongkorn die gesammte ungarische Presse nur Lichtbilder des exotischen Monarchen reproduzirte, so dürfte die nachstehende Silhouette vielleicht schon des Kontrastes wegen lebhaft interessiren.

Chulalongkorn, der Erhabene, auf göttlichen Füßen in den Aether Ragende, dem Reich der Engel Entsprossene, der Vollkommene, die große Krone, der in Herrlichkeit gebietende Gipfel der Welt: der Mann, der alle diese und noch einige andere Titel trägt und den wir, kurz und respektlos, den König von Siam nennen, beehrt, nachdem er in Oesterreich, Ungarn, Rußland und England geweilt hat, nun auch Deutschland mit seinem Besuch. Heutzutage ist bei uns Alles möglich, auch, das man den fremden Herrn aus dem Lande der Weißen Elephanten feiernd begrüßt und, obwohl gegen

Buddha doch die Völker Europas ihre heiligsten Güter wahren sollen, dem gekrönten Buddhisten höfische Brunkfeste rüstet. Da trifft sich gut, daß Henri Benoit in der Revue de Paris von dem Siamesen neulich ein bis in die winzigsten Details sauber ausgeführtes Bild entworfen hat, dessen Hauptzüge man auch deutschen Betrachtern zeigen muß, damit sie wenigstens wissen, wen sie mit dem Hut in der Hand oder gar mit Hurrahrufen begrüßen. Maha Chulalongkorn ist der Sohn Mahas Mongkut, der mit fünfzig Jahren die Mönchskutte abgelegt, sich mit dem heiligen Schwert der Könige umgürtet und dann einen Lebenswandel begonnen hatte, für den der Ausdruck liebedürftig allzu wohlwollend wäre. Das Bühnchen schlug nicht aus der Art. In Siam bleiben die Töchter der Herrscher ihr Leben lang in den Frauengemächern des Palastes und nur der Thronerbe hat, nach der dort geltenden göttlichen Weltordnung, das Recht, unter den holden Kindern seines Vaters die Gattinen zu wählen. Chulalongkorn zögerte nicht erst lange: als er am ersten Oktober 1868 fünfzehnjährig den Thron bestieg, war er bereits Vater geworden.

Bald darauf starb die Trante, die ihm, wie ihrem Wälsungen Sieglinde, Schwester und Gattin zugleich gewesen war; bei einem Wälsferfest schlug ihre Brunkbarte um, und da es in

Siam bei Todesstrafe verboten ist, einen der Königsfamilie Angehörigen mit Menschenhand zu berühren, wagte Niemand, die arme Kleine zu retten, die elend erkrankt. Aehnliche Sitten kennt man ja auch heute noch in Europa und mancher Monarch ist, weil das Gesetz verbot, ihn mit dem nöthigen Nachdruck zu warnen, ein Opfer der Pluthe und Stürme geworden; die Herrscherglorie, in deren heiße Nähe der gemeine Haufe nicht dringen darf, ist eben nur für einen Gott gemacht und kann sterblichen Menschen an stürmischen Tagen manchmal recht gefährlich werden. . . Der bildhübsche Knabe Chulalongkorn war nicht untröstlich: er beglückte zuerst drei andere Schwestern mit seiner bigigen Gunst und ließ dann aus allen Provinzen seines Reiches die schönsten Tänzerinnen und Sklavinnen werben, mit denen er sich nach der erhabenen Tradition seines Hauses echt königlich amüsirte. Als er so eine Weile die Weiber im Plural geliebt hatte, wurde die Sache ihm langweilig und er faßte den Entschluß, sich auch auf anderen Gebieten fortan als fruchtbar Schaffenden zu bethätigen. Er wollte regieren, wollte, wie fast alle jungen Herrscher in dieser kritischen Stunde, irgendwo irgendwas „reformiren“. Dazu muß man erst einmal reisen und draußen erspähen, wie da die Welt aussieht. Chulalongkorn ging nach Indien und brachte

Erforderniß im Jahre	1897	1898
1. Personalauslagen	fl. 25664.—	29628.—
2. Pensionen und Gnadengaben	592.—	712.—
3. Sachliche Auslagen	980.—	1030.—
4. Reisespesen und Diurnen	100.—	100.—
5. Gebäuderhaltung und Repar.	2808.—	3308.—
6. Staatssteuer und Gebühren	6500.—	4930.—
7. Diverse Erfordernisse	39647.—	46655.—
8. Schul-Benefizien	8000.—	7000.—
9. Außerordentliche Erfordernisse	67125.—	68875.—
10. Jüngere Polizeiausgaben	22960.—	23056.—
11. Weide- und Urbarial-Verwaltungs-Spesen	2900.—	6313.—
Summa fl.	181231.—	105462.—
Gegenüber des Erfordernisses die Deckung		
im Jahre	1897	1898
Administrative Einnahmen	fl. 146405.—	143483.—
Diverse Erträge	12250.—	12250.—
Jüngere Polizei	2900.—	6313.—
Summa fl.	161555.—	192046.—

Die einigermaßen unheimliche Differenz, welche sich aus der nüchternen Zifferngruppe des künftigen Jahres ergibt, ist kein unerwartetes Ereigniß, sondern eine Sache, mit der man sich wohlweislich schon früher vertraut gemacht. Die stetig sogar mit Riesenschritten fortschreitende bauliche Entwicklung unserer Stadt, stellt auch erhöhte Anforderungen an dieselbe, die zumeist in der Verbesserung der Kommunikationsmittel kulminieren. Dermaßen sind wir gezwungen in den saueren Apfel, besser gesagt in die 44%ige Erbschaftsteuer — zu beißen. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß dieser Prozentsatz sich in nächster Zukunft bedeutend erhöhen wird, schon mit Rücksicht auf die Errichtung der neuen Temesbrücken und die damit verbundene Ablösung des Karlsruher Objektes, ferner die Rekonstruktion der städt. Kassa-lokalitäten.

Diese brennenden Fragen müssen um jeden Preis durchgeführt werden und wenn sich dabei die Kommunalzuschläge erhöhen, so müssen wir eben damit rechnen, daß wir die unausweichlichen Kinderkrankheiten durchzumachen haben, die eine progressive Steigerung der Anforderungen mit sich bringen. Sind wir einmal aus diesem Embryonalzustand draußen, so soll es uns gewiß besser ergehen. Bis dahin müssen wir uns mit den Trost abfinden, daß andere Städte — noch tiefer in die Tasche greifen müssen.

allerlei schöne Reformpläne mit nach Hause. Erstens wurde die Sitte abgeschafft, das man dem Thron nur auf allen Vieren kriechend nahen dürfe; künftig sollte das siamesische Hofgesinde nur die Beine zur Vorwärtsbewegung benötigen und aufrecht zum Könige sprechen; die konservativen waren über diese freile Neuerung natürlich empört und beruhigten sich erst, als sie sahen, daß Kriecherei und Sakaiensim auch unter dem veränderten Zeremonialgesetz noch recht üppig gediehen. Zweitens wollte Chulalongkorn, wie andere Könige von Gottes Gnaden, eine schöne, lustige und helle Hauptstadt haben und ließ deshalb Bangkok, das Benedig des Ostens, das bis dahin nur schmutzige Kanäle und enge holprige Gäßchen gehabt hatte, im Styl von Kalkutta und mit beinahe haufmännischer Hast umbauen: Prachtstraßen und Boulevards wurden geschaffen, Paläste für den Hof und die Ministerien gethürmt, Brücken über die Kanäle geschlagen, Wagen und Pferde aus der Fremde importirt und sogar eine elektrische Straßenbahn angelegt. Ehe dieser Komfort der Menschheit aber noch vollendet war, hatte Seine Majestät schon wieder die Lanze zu wechseln geübt; der auf göttlichen Füßen Ragende klammerte sich nicht mehr um die Bauerei, die neuen Anlagen und Paläste verfielen und bald war Bangkok wieder von der alten Schmutzkruste bedeckt, unter der die schnell geschaffenen

Tagesneuigkeiten.

8. September.
Konzert Schwach im Hotel „König v. Ungarn“.
9. September.
Städtische Generalversammlung.

Obergespan v. Jakabffy — Katholiken-Kongress. Nicht geringes Aufsehen erregt der Beschluß der katholischen Wahlbürger von Pancsova, welche beschlossen haben, an der Wahl für den kath. Autonomie-Kongress nicht theilzunehmen. Das Wahlstatut enthält nämlich keine besonderen Bestimmungen bezüglich der früheren Militärgrenze, da ja zu jener Zeit, als das Wahlstatut entstand, die Militärgrenze den übrigen Landestheilen noch nicht einverleibt war. Der Esauader Bischof Alexander v. Desselwffy hat noch im Laufe des Monats Juni in dieser Angelegenheit dem Kultusminister eine Unterbreitung gemacht und auf diese Rücksicht des Wahlstatutes hingewiesen; die Unterbreitung ist aber bis auf den heutigen Tag unbeantwortet geblieben. Deshalb hat der Bischof angeordnet, daß die frühere Militärgrenze dem Draviczaer Autonomie-Wahlbezirk zugeschlossen werde. Da aber die katholischen Wähler von Pancsova sowohl vermöge ihrer großen Zahl, als auch vermöge ihrer Intelligenz auf einen besonderen Wahlbezirk Anspruch erheben, werden sie an den Wahlen nicht theilnehmen und an Stelle des Wahlprotokolls die gestern gefaßte Resolution an den Fürstprimas senden. Es stehen sich bekanntlich im Draviczaer Bezirke Obergespan v. Jakabffy und der Weißkirchner Gerichtspräsident Kurialrichter Pájt gegenüber, welcher letzterer von der Geistlichkeit stark pouffirt wird. Der Pancsovaer Bezirk hätte nun die erdrückende Majorität, über welche Obergespan v. Jakabffy bereits verfügt, wettmachen sollen, was jetzt zu Wasser geworden ist. Die Wahl unseres Obergespans ist daher, trotz aller Machinationen, als vollkommen gesichert zu betrachten.

Personalmeldungen. Wie wir mit Vergnügen erfahren, ist Herr kön. Schulinspektor Dr. Johann Dengi von seinem Unwohlsein vollkommen hergestellt und hat seine Aenden bereits übernommen. — Der Direktor der Oesterreichischen Länderbank, Herr Leopold Teichner, befand sich gestern in Lugos.

An Maria Geburt zieh'n die Schwalben wiederum furt. Das Fest Maria Geburt am Schätze moderner Kultur im Schlaf der Ruinen lagen.

Der junge König aber versuchte sich nun in hoher und höchster Politik. England, das mit Sorge auf Frankreichs Eroberungen in Indochina sah und gern wie in Persien und Afghanistan gegen Rußland, zwischen dem ihm von General Prendergast eroberten Birma und den neuen Erwerbungen der Franzosen einen Pufferstaat geschaffen hätte, drängte Siam auf den Weg nach Laos und Chulalongkorn war ungemein entzückt von der Aussicht, sein Reich so beträchtlich vergrößern zu können. Der tolle Handstreich glückte zunächst: die flinken Siamesen rückten still und behutsam vor, plünderten das Land und führten alle rüstigen Männer und Frauen als Sklaven hinweg. Ein einfacher Telegraphenbeamter, Herr Pavie, sah die Gefahr und bemühte sich, als er französischer Ministerresident in Bangkok geworden war, die englisch-siamesischen Forderungen zu vereiteln. Das geschah im Jahre 1893 und die Zeitungsleser erinnern sich gewiß noch mit Schrecken der Schanermären, die damals vom Mekong und Menam kamen. Wie am dreizehnten Juli 1893 dann zwei französische Kanonenbote die Einfahrt in den Menam erzwangen und dem König von Siam die Angst ins fröstelnde Gebein jagten, wie die Engländer intervenirten, Frankreich zunächst die Beute fahren ließ und erst später

8. September, das zu den „großen Marien tagen“ zählt, wenn es auch im Gegensatz zu Maria Himmelfahrt „der kleine Frauentag“ genannt wird, bildet einen letzten Lichtblick, bevor die sommerliche, schöne Zeit für dieses Jahr zum Abschied winkt. Seit dem 7. Jahrhundert schon durch große Prozessionen feierlich begangen, wurde es in Deutschland durch den heiligen Bonifazius, dem Apostel der Deutschen, im 8. Jahrhundert als ein hoher Festtag eingeführt, der später indessen nur in katholischen Ländern sich erhielt, voran Belgien, Oesterreich, Ungarn und Bayern.

Amts-Besichtigung. Obergespan Emerich v. Jakabffy begab sich in Begleitung des Oberbuchhalters Georg Kobilás nach Teregoova und Orjova, um die dortigen Stuhlämter zu besichtigen.

Der neue Gendarmerie-Kommandant. Der neue Lugoser Gendarmerie-Kommandant Oberlieutenant Gregor Szilágyi hat seinen Posten heute angetreten.

Kirchenmusik. Am Feste Maria Geburt kommt in der röm.-kath. Kirche zur Aufführung unter der Leitung des Regenschori Stefan Valker: „Messe in B“ von C. Seyler. Graduale „Ave Maria“ von C. Gounod, Sopran u. Violin-Solo, Fr. G. Schneider und Fr. B. Fikner. Offertorium von Fr. Kücken, „Maria sei gegrüßt“, Frau Helene Markovics.

Die Manöver in Krassó-Szörény. Der Adlatus Sr. Hoheit Erzherzog Josef, FML. Forinyák, ferner der Honvéd-Distriktskommandant GM. Schrammel sind in Begleitung mehrerer Stabsoffiziere Donnerstag in Lugos eingetroffen und begaben sich gestern auf das Manöverfeld in der Viskager Gegend, woselbst am 7. September die großen Schießübungen stattfinden. Freitag sind die Honvéd-Infanterie-Regimenter Nr. 5 und 6 aus Szegedin und Szabadka eingetroffen und begaben sich nach eintägiger Rast ebenfalls nach dem Operationsfeld.

Visitation des Oberstuhlammtes in Karansebes. Aus Karansebes schreibt man uns: Am 2. September langte Sr. Hochwohlgeboren Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy in Karansebes an und wurde vom Bürgermeister der Stadt und anderen hervorragenden Persönlichkeiten am Bahnhofe ehrfurchtsvoll begrüßt. Zweck der Reise war die Visitation der Kanzleien des Oberstuhlrichters Rudeu und des mit der Auflösung der Hauskommunionen betrauten

mindestens auf dem rechten Ufer des Mekong seine Einflußsphäre ausdehnen konnte: das Alles braucht uns hier, wo uns nur die Gestalt Chulalongkorns interessiert, nicht zu beschäftigen. Der dem Reich der Engel Entproffene war damals recht krank. Er war längst schon zu den galanten Vergnügungen seiner Jugend zurückgekehrt und hatte so viel und so häufig genossen, daß der Körper des nie allzu Kräftigen, dessen Mutter an der Schwindsucht gestorben war, zu siechen begann. Das Regieren hatte ihn nur ein Weilchen amüßigt, dann hatte er, weil die kleinen Mädchen aus China, Indien, Laos, Annam, Birma und Malakka ihm besser gefielen, das Szepter seinem Bruder Devawongsee überlassen und sich, wie weiland Herr Gondromark, mit schon ermattender Kraft noch einmal in den Strudel gestürzt. Nun lag er, von bösem Leiden geplagt, auf dem Schmerzensbett und die 126 Hofärzte wußten gegen seine Gebrechen kein Mittel. Ein aus Europa berufener Mediziner forderte, der Erhabene solle seine Lebensweise sofort gründlich ändern, — und wurde wegen dieser Majestätsbeleidigung umgehend aus dem Palast geworfen. Aber er hatte dem König Chloral gegeben und mit diesem Schlafmittel ließ die Sache sich wieder ertragen. Chulalongkorn griff nun abwechselnd nach aphrodisischen Reizmitteln aus China und nach dem Schlaftrunk und fühlte sich bei den gewohnten

Honorar-Oberstuhlrichters Wittich. Der Herr Obergespan führte die Revision sämtlicher Protokolle bis in die späten Abendstunden mit der größten Skrupulosität durch und nahm in die laufende Geschäftsführung genauen Einblick. Das Resultat der amtlichen Visitation war in jeder Beziehung ein vollkommen zufriedenstellendes. Nach Beendigung der dienstlichen Arbeit begab sich der Herr Obergespan nach Besichtigung der Burdia'schen Mühle in das „Café Central“, wofelbst er im geselligen Kreise der dort versammelten hervorragenden Bürger der Stadt eine Stunde lang sich aufhielt und insbesondere seiner lebhaften Befriedigung über den eleganten geschmackvollen Bau und die moderne zweckmäßige Einrichtung der Mühle des strebsamen Bürgermeisters Burdia wiederholt Ausdruck gab. Zum Souper waren Obergespan Emerich v. Jakabffy, Bürgermeister Burdia, Oberstuhlrichter Ruden u. A. beim k. Rath Hedwig v. Böß geladen. Am 3. September setzte der Obergespan seine Reise fort, um die Stuhlbezirke Teregova, Orsova und Bozovics zu besuchen. Zur gleichen Zeit weilte auch der um die Stadt Karansebes vielfach verdiente Reichstagsabgeordnete Béla v. Szende in unserer Mitte und war Gegenstand herzlicher Sympathiebeweise seitens der Karansebeser Gesellschaft.

Repräsentantenwahl in Lugos. Wie wir auch an anderer Stelle berichten, werden demnächst 30 Stadtrepräsentanten ausgeschieden, deren sechsjähriges Mandat abgelaufen ist. Die Neuwahlen werden demnächst vorgenommen und ist auch schon das Comité zur Konstitution der Wähler designirt, bestehend aus den Herren: Josef A. Bayer, Virgil Thomiciu, Ignaz S. Deutsch und Mikolans Viriescu. Neben den regulären Wahlen finden Ersatzwahlen für die Mandate dreier abgestorbener Repräsentanten statt.

Ein interessantes Konzert findet, wie wir bereits berichteten, am 8. d. M. unter Regide der „Magyar Dalárda“ im Hotel „König von Ungarn“ statt. Das Programm hiezu ist folgendes: 1. Dürrer: „Viharban“, Männerchor. 2. Grieg: „Orchester-suite“, Musik aus der Oper „Peer Gynt“, für Klavier, vierhändig, vorgetragen von Frau Louise Bruder und Herrn Wilhelm Schwach. 3. Viuztempo: „Fantasia appassionata“, auf der Violine vorgetragen von Herrn Emerich Schwach. 4. a) Tosti: „Vorrei morire“, b) Meyer-Pel-

leubungen froher als jemals vorher. Das ging, so lange es gehen konnte. Eines Tages aber war aus dem Knochen das Mark geschwunden und der vierzigjährige Mann, der nicht mehr gehen, stehen, sprechen und essen konnte, mußte, wie ein Saugkind, von einer Amme genährt werden. Man brachte ihn, der auf einer Menaminsel Erquickung gesucht hatte, nach Bangkok zurück und hielt ihn für unrettbar verloren. Aber er erholte sich noch einmal; der Stoß, den der plötzliche Tod des sechsjährigen Kronprinzen ihm gab, brachte ihn auf die Beine und trieb ihn zu dem Versuch, seinen Lebenswandel zu ändern. Er konnte der geräuschvollen Verbrennungszeremonie beiwohnen, die ein Jahr nach dem Tode des Prinzen stattfand, konnte, nach altem Brauch, mit neu geprägten Goldstücken gefüllte Zitronen aus seiner Loge unter das Volk werfen, den Großen des Hofes eigenhändig Anweisungen auf Landgüter, Schlösser, Elephanten und andere schöne Dinge überreichen und selbst den Scheiterhaufen anzünden, dessen Flamme die sterblichen Reste des Sohnes verschlang. Dann wählte er einen neuen Thronfolger und begann, sich wieder für Staatsgeschäfte zu interessieren. Im heiligen Lande der Thai sah es schlimm aus.

Engländer und Franzosen hatten ihre Fänge nach dem verkommenen Staat ausgestreckt, in dem Prinzen und Mandarinen seit

mund: „Zauberlied“, Lieder für Sopran, gesungen von Fräulein Malvine Sternheim. 5. Schubert-Lied: „Der Wanderer“, auf dem Klavier vorgetragen von Fräulein Irma Hundt. 6. a) Jensen: „Waldgespräch“, b) Mozart: „Der Zauberer“, Lieder für Bariton, gesungen von Herrn Josef Bruder. 7. Raff: „Migaudou“, auf dem Klavier vorgetragen von Fräulein Irma Hundt. 8. Nachsz: „Zigeunertänze“, auf der Violine vorgetragen von Herrn Em. Schwach.

Begräbnis. Vorgestern wurde der in der Blüthe seiner Jugendjahre verstorbene Kaufmannsohn Herr Adolf Löwenfeld zu Grabe getragen. Im Trauerhause versammelte sich aus diesem Anlasse eine große Anzahl Leidtragender, welche die ergreifende Trauerrede des Rabbiners Dr. Handler thranenden Auges anhörten. Dann bewegte sich der imposante Zug nach dem israel. Friedhofe, wo die irdischen Ueberreste des Verbliebenen zur ewigen Ruhe bestattet wurden.

Eliminierung des Karl'schen Badegebäudes. Wie wir bereits signalisirten, soll die städtische Repräsentanz in ihrer nächsten Sitzung über die Ablösungs-Modalitäten des Karl'schen Badehauses schlüssig werden. Daß die Entfernung dieses Objektes eine unausweichliche Nothwendigkeit ist, braucht nicht mehr bestätigt zu werden. Wenn auch momentan die Dringlichkeit nicht vorhanden ist, so tritt dieselbe bei der Neuerrichtung der Brücke ein. Es handelt sich nur um der Ablösungssumme, die dem Eigentümer seitens der Stadtkommune geleistet werden soll. Herr Karl formulirt sein Anspruchs in folgendem: 24.000 fl. baar, ferner ein Bade-Bauplatz oberhalb dem Johannesplatz und das Recht, seine Schwimmschule auf den bisherigen Platz erhalten zu dürfen. Wie wir sehen, bekommt die Stadtkommune eine harte Nuß zu knacken und hängt es lediglich von der Energie der Stadtrepräsentanz ab, wie sie mit dieser, schier in's Endlose reichenden Frage endgiltig fertig wird.

Ein verschwundener Hausbesitzer. Das plötzliche Verschwinden des hiesigen Bürgers und Hausbesizers Heinrich Tücherer bildet gegenwärtig das Stadtgespräch. Der Verschwundene ist seit verflorenen Mittwoch abgänglich, ohne daß seine betriebl. Familie über seinen Verbleib orientirt wäre. Es wird angenommen, daß Herrn Tücherer ein Leid zugestoßen sei und wurden die Recherchen nach dieser Richtung hin eingeleitet.

Jahren fürchterlich hausten, und die Chinesen, denen sogar das Monopol für Spiel und Prostitution verpachtet ist, hatten der Bevölkerung fast die Taschen geleert. Die Siamesen, die weder gesichertes Recht noch lohnende Arbeit finden konnten, verließen die Reisfelder und bildeten Räuberbanden, die das arme Land zu einem Schauplatz wüster Greuel machten, und Maha Chulalongkorn, der wieder König sein wollte, fand kaum noch Unterthanen, die seine Gewalt anerkannten. Da beschloß er, nach Europa zu reisen, um bei den weißen Barbaren Rath und Hilfe zu suchen. Er selbst hat für sein Land bisher nicht das Geringste gethan, — wenn man nicht etwa die Thatsache, daß der jetzt vierundvierzigjährige Mann 117 Kinder in die Welt gesetzt hat, vom Standpunkt des Bevölkerungspolitikers als eine rühmensewerthe Leistung hinnehmen will. Die holde Weiblichkeit hat ihn zermorcht und man wird begreifen, daß er in Wien fast wüthend wurde, als man ihm die Photographien pikanter Schönen in die Albums, die er zu Hunderten kaufte, schmuggeln wollte. Aber er verfügt souverän über sieben verschiedene Orden mit zusammen sechsundzwanzig Klassen, er ist „kaufkräftig“ und galant, — und deshalb ist es immerhin möglich, daß er auch im Bereich der überflüchteten Höflichkeit Europas Bewunderer findet.

Kamm-Misère im Ungar. Obergymnasium. Der gute Ruf unseres Obergymnasiums scheint in die weite Ferne gedrungen zu sein, denn aus allen Ecken Südunгарns strömten hener Zöglinge herbei, so daß in diesem Jahre 60 Schüler mehr als im Vorjahre sich zur Einschreibung meldeten. Für die 1. Klasse meldeten sich nicht weniger als 85 Schüler, von welchen nur 68, die Maximalzahl, fix, die übrigen 17 aber interimistisch aufgenommen wurden. Sollte der Kultusminister eine Parallellasse, um welche Direktor Putoky telegraphisch bittlich wurde, bewilligen, so wird die Uebersahl auch zugelassen.

Ein skandalöser Hof. Wir haben bereits einmal die Aufmerksamkeit der Sanitätsbehörde auf den skandalösen Zustand des Hofes zum „weißen Kreuz“, vulgo Palik-Uesevny Park, hingelenkt, doch ist bis heute betreff Abhilfe leider gar nichts geschehen. Es ist dies jedenfalls ein sehr betäubendes Zeichen; denn wenn man jetzt, kaum einige Tage nach den ministeriellen Verfügungen über die Reinhaltung der Objekte, über den skandalösen Zustand eines Hofes in der Mitte der Stadt mit solchem Gleichmuth hinweggeht, was für Vertrauen soll die Bevölkerung dann haben, wenn eine Epidemie wirklich herkommt? Es wäre wirklich angezeigt, wenn der Herr Stadthauptmann einmal Raifon annehmen und mehr auf hygienische Vorschriften achten würde, so lange es nicht zu spät ist.

Das dreißigjährige Jubiläum des Karansebeser Gesang- und Musikvereines. Die anmuthigen Räume des „Café Central“ in Karansebes prangen bereits im Festschmuck und der strebsame Leiter desselben, Herr N. Reiß, welcher seit 27 Jahren unterstützendes Mitglied des Karansebeser Gesang- und Musikvereines ist, bietet Alles auf, um durch eine äußerst brillante Ausstattung des Vereins-Sokales die Weibe des Festes zu erhöhen.

Richter und Graf. Das Bezirksgericht in Facset hatte für den 19. Juni 1895 den Grundbesitzer Grafen Stefan Gatterburg in einer Strafsache vorgeladen. Die Vorladung lautete für 8 Uhr Früh. Der Graf aber erschien erst Nachmittags 3 Uhr. Unterrichter Géza Esanady war eben sehr beschäftigt, weshalb er dem Grafen bedeutete, er könne ihn jetzt am Nachmittage nicht mehr einvernehmen, da er nun Anderes zu thun habe, weshalb eine neuerliche Vorladung erfolgen werde. Das aber nahm der Graf übel auf. Er schrie und tobte und wollte sich nicht entfernen, worauf der Unterrichter die Geduld verlor und den Wüthenden mit den Worten apostrophirte: „Und wenn Sie ein Königssohn wären, werfe ich Sie doch zur Thüre hinaus.“ Und die That folgte den Worten. Nun wüthete der Graf im Vorzimmer herum und schrie den dortigen Schreibern und Diurnisten zu, der Unterrichter habe gesagt, er würde auch den König und dessen Sohn hinauswerfen. Als der Untersuchungsrichter vernahm, in welcher Version der Graf seine Worte weitererzählte, strengte er gegen denselben die Verleumdungsklage an. Die interessante Verhandlung fand vor dem Ungar. Gerichtshofe statt, der den geklagten Grafen zu 120 fl. Geldstrafe, eventuell zu 12 Tagen Gefängniß verurtheilte. Gestern hat die Temesvárer k. Tafel dieses Urtheil bestätigt.

Der Vorkauf-Skandal. Nach einigen todesmuthigen Anläufen unserer Polizei, den Vorkauf einzuschränken, sind wir wieder „beim Alten“ und der Vorkauf florirt heute mehr denn je. Abgesehen von der Auswucherung der Hausfrauen durch die Vorkäufer, gibt das schamlose Treiben der Vorkäufer auch zu sonstigen Beschwerden Anlaß. So wird uns von der Saturnmiser Straße geklagt, daß die zum Markte kommenden Leute dort von einigen Personen abgefangen und förmlich genothzüchtigt werden,

ihre Waare an Ort und Stelle zu verkaufen. Hoffentlich wird die Polizei ihre mit Energie eingeleitete Aktion wieder aufnehmen.

Konzert Emerich Schwach in Karánsébes. Unser Karánsébeser Korrespondent schreibt uns: Das Konzert, welches Herr Emerich Schwach, ein Schüler des Wiener Konservatoriums am 1. September in Lichtnecker's Saale veranstaltete, hatte einen schönen moralischen und materiellen Erfolg, denn der Saal war gut besucht und die zahlreichen Musikfreunde in Karánsébes hatten sich nahezu vollzählig eingefunden. Mit dem Vortrage von Viuztemp's „Fantasia appassionata“ führte sich der Konzertgeber als tüchtiger geübter Violinspieler ein und mit Nachóz's „Zigeunertänze“ rief er so stürmischen Beifal hervor, daß er dieselben wiederholen mußte. — In Fräulein Malvine Steurheim lernten wir eine Lieber-Sängerin kennen, deren schöne klangvolle Sopran-Stimme die Zuhörer fesselte und mit dem zarten Vortrage des schönen Tosstischen Liebes „Vorrei morire“ eine schöne Wirkung erzielte. Zu wahrer ungetheilte Begeisterung riß Fräulein Irma Hundt das Publikum hin. Schon mit dem „Wanderer“ von Schubert-Bist, mit welchem sie die vollkommenste Beherrschung des Pianos bekundete, erntete sie so anhaltenden Beifall, daß sie als Beigabe Mendelssohn's „Auf Flügel des Gesanges“ folgen lassen mußte. Den Glanzpunkt ihres Spieles bildete jedoch der wirklich brillante Vortrag von Raff's „Rigaudon“. Da war keine Spur von Dilettantismus zu finden und Fräulein Hundt bewährte sich als vollkommene virtuose Pianistin, die es mit ruhiger Zuversicht mit den besten Konzertspielerinnen aufnehmen darf. Als die letzten Akkorde verklangen, lohnte lange anhaltender rauschender Beifall die überraschende Leistung, welcher sich erst beruhigte, als sich Fräulein Hundt nochmals an's Piano setzte und mit einer zart vorgetragenen Campanella einen neuen Beweis ihrer seltenen Geläufigkeit und technischen Gewandtheit lieferte. Es war eine genussreiche musikalische Stunde, welche Karánsébes dem Konzertabende des Herrn Schwach verdankt.

Lebensgefährliche Passage. Trotz unzähliger Rekriminationen, befindet sich der Trottoirweg vor der Bésán'schen Mühle in der Temesvarergasse noch immer in einem desolaten, lebensgefährlichen Zustand. Oft kommt es vor, daß nächtliche Passanten in diesen „Teufelsgraben“ stürzen, was gerade nicht zu den Annehmlichkeiten gehört. Vielleicht findet sich eine mitleidige Seele, die dieser Mißere abbilft?

Die stiefmütterlich behandelte Stefansgasse. Die Bewohner der Stefansgasse klagen in berechtigter Weise, daß auf eine Straßenregulierung noch nicht Bedacht genommen wurde, trotzdem die Gasse beinahe aufgebaut ist. Wir empfehlen diese Gasse der Fürsorge des Magistrates.

Das Wetter im September. Falb's Vorhersagungen für den Monat September lauten: 1. bis 5. September: Im Anschluß an das Wetter der vorausgehenden Tage dauern die Niederschläge in den ersten Tagen noch fort und erreichen in denselben eine ziemliche Höhe und Ausbreitung. Darauf wird es auf kurze Zeit trocken und schön. Die Temperaturen sind verhältnismäßig tief. 6. bis 11. September: Die Niederschläge beginnen auffallend zuzunehmen. Sie dürften um den 9. in Folge zahlreicher Gewitter sehr ausgebreitet und ergiebig eintreten. Windiges Wetter ist wahrscheinlich. Die Temperatur, die Anfangs steigt, sinkt bald darauf wieder, und zwar ziemlich unter den Mittelwerth. Der 11. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. 12. bis 16. September: Es wird nun auffallend trocken und kühl, so daß es stellenweise bis zur Reifbildung kommt. Erst

in den letzten Tagen wird es wieder wärmer. 17. bis 22. September: Es wird bei mildem Wetter allenthalben regnerisch. In den ersten Tagen treten Gewitter mit sehr bedeutenden Niederschlägen ein, wodurch die Temperatur allenthalben herabgeht. 23. bis 27. September: Mit dem Herannahen des kritischen Termins erster Ordnung am 26. September, welcher der dritstärkste des ganzen Jahres ist, nehmen die Niederschläge neuerdings zu und treten zunächst in Begleitung von Gewittern, dann aber um den 26. oder 27. als Landregen auf, welche in den Hochgebirgen in Schneefälle übergehen. Das Wetter bleibt in dieser Gruppe andauernd kühl. 28. bis 30. September: Die Niederschläge nehmen etwas ab. Die Temperatur steigt. Es wird mild.

Ehrenjungfrauen in der Klemme. Für die Liedertafel eines Gesangsvereins in einer südungarischen Stadt war letzten Sonntag ein schöner, aber auch ein großer Tag: es fand nämlich die Fahnenweihe desselben mit dem dazu gehörigen Gepränge statt. Das Fest war herrlich; die Mägel wurden in der üblichen feierlichen Weise und mit den noch feierlicheren Reden eingeschlagen; dann folgte das Festmahl, wo es an Huldigungen für die Fahnenmutter und für deren schöne Garde, welche aus zwölf der reizendsten Ehrenjungfrauen bestand, nicht fehlte. Die Pices de resistance aber war es, als die reichgeschmückten Schönen in einer von einem geschickten Dekorateur arrangirten Gruppe, in welcher sie als holder lebender Kranz die Fahnenmutter umgaben, photographirt werden sollten. Die Gruppe hatte auf einem Podium Posto gefaßt und bot in der That einen herrlichen Anblick. Die reise Schönheit der Fahnenmutter, von zwölf reizenden Knospen umringt, ein Bouquet wirklich lebender Blumen, wie es sich die kühnste Phantasie nicht schöner vorstellen kann. Der große Augenblick war nahe; der Photograph hatte mit seinem Apparate in entsprechender Entfernung von dem Podium Posto gefaßt. Er arbeitet an demselben herum, dann wirft er noch einen langen, prüfenden Blick auf die Gruppe und ruft bedeutungsvoll: „Blicken Sie recht freundlich, meine Damen, jetzt geht's los!“ Gleichzeitig verschwand sein Kopf unter dem Tuche, welches den Apparat bedeckte. In diesem Augenblicke aber entstand unter einem Viertelzug der Ehrenjungfrauen wegen des besseren Platzes ein kleines Handgemenge, so daß der Kopf des erschrockenen Photographen aus der Tiefe emporfuhr. „Aber ich habe Ihnen doch gesagt, meine Damen,“ rief er ärgerlich, „daß sie recht freundlich blicken sollen. So kann man ja nicht photographiren.“ Und nun mußte er die Anstellung der Gruppe aufs Neue vornehmen und nach einer neuerlichen Aufforderung an die Ehrenjungfrauen, sich recht ruhig zu verhalten und sehr freundlich zu blicken, machte er sich wieder an die Arbeit. Allein es stand im Buche des Schicksals, daß die zu Berewigenden heute einmal nicht freundlich blicken sollen. Wieder verschwand sein Kopf unter dem Tuche des Apparates; wieder rief er: „Achtung, meine Damen, jetzt geht's los!“ Und es ging auch in der That los. Mit fürchterlichem Krachen brachen die Bretter des Podiums durch und — Arme, Beine, Köpfe, weiße Kleider und bunte Unterröcke bildeten ein wüstes noch nicht dagewesenes Chaos. Ein entsetzliches Geschrei erhob sich, als die ganze furchtbare Vision in einer Staubwolke verschwunden war. Des Publikums stürzte hinzu, um die Verunglückten zu retten, aber glücklicherweise gab es nichts zu retten, denn sämtliche Knochen waren heil geblieben und nur die weißen Kleider und die kunstvollen Frisuren hatten, abgesehen von einigen leichten Schrammen an Armen und Beinen, Schaden genommen. Das erbärmlichste Gesicht aber machte der arme Photograph, der so entsetzt war, daß er beinahe von Sinnen seine stereotype Redensart wiederholte: „Blicken Sie recht freundlich, meine Damen!“ Es war aber

gar nicht mehr nöthig, denn der boshafte Apparat hatte die Katastrophe mit einer Präzision aufgenommen, die nichts zu wünschen übrig ließ, eine Ausnahme, die, nebenbei bemerkt, allerdings im Geheimen einen recht flotten Absatz bei den Vereinsmitgliedern fand, woraus wieder zu ersehen ist, daß Gott einen ehrlichen Photographen nicht einmal dann verläßt, wenn die Welt zu Grunde geht.

* **Zur Beachtung.** Wir machen an dieser Stelle unsere werthen Leser ganz besonders auf das Inserat der Commerce und Creditbank in Amsterdam aufmerksam. Genanntes Institut hat durch überaus vortheilhafte Loos-Kombinationen, welche in ganz Oesterreich gesetzlich gestattet sind, die Einrichtung getroffen, daß gegen geringe Zahlung jeder Theilnehmer während 24 Monate an 176 Ziehungen, bei welchen enorm hohe Gewinne zur Auslosung kommen, betheiligt ist. Wer bei geringem Risiko sein Vermögen durch Spiel zu verbessern gedenkt, sei diese Offerte hiemit besonders empfohlen.

Volkswirtschaft.

Zur Linderung des Nothstandes.

Lugos, 4. September.

Mit Hinblick darauf, daß die Getreiderente in einem großen Theile des Landes auch qualitativ schlecht ausgefallen ist, hat Ackerbauminister Darányi im Interesse der leichteren Beschaffung des Bedarfes der Landwirthe an Anbauamen verfügt, daß die Landwirthe an den Fehlungs-Überschüssen der staatlichen Wirtschaften gute Samen gegen Barzahlung erhalten oder aber gegen Anbauamen einer Fehlung umtauschen können. Zu diesem Zwecke hat der Minister die Direktionen der Staatsdomänen und Gödöllöer Kronenherrschaft beauftragt, unter den nachstehenden detaillirten Bedingungen an alle jene Landwirthe, die sich bei der Direktion hierum bewerben, Samen zu verkaufen. Diese Bedingungen sind die folgenden:

1. An einem Landwirth (Käufer) kann aus einer und derselben Getreideart ein Quantum bis zu 100 Meterzentner, andere Sämereien aber bis zu 10 Meterzentner verkauft werden.

2. Bei Feststellung der Getreidepreise werden für Bábolna und Kisbér die am Raaber Markte, für Gödöllö und Mezöhegyes die am Budapestter und schließlich für Fogaras die am Fogaraser Markte am Tage der Abtransportirung notirten faktischen Verkaufs- oder aber Börsenpreise zu Grunde gelegt werden, wobei für Transportkosten in Kisbér und Bábolna 20 kr., in Gödöllö 15 und in Mezöhegyes 50 kr. in Abzug gebracht werden.

3. Auch im Wege des Tausches können die Domänen Samen verabsolgen, jedoch nur an kleinere Landwirthe für Acker einer und derselben Qualität und eines und desselben Gewichtes.

4. Es können auch Pränotirungen auf die notwendigen Samen bei den Direktionen der erwähnten Domänen erfolgen, und zwar auf Wintergetreide bis 30. September, auf Sommergetreide aber bis zum 31. Dezember l. J., wobei bemerkt wird, daß der Verkauf, respektive die Verabsolung von Samen das ganze Jahr hindurch stattfindet. Auch wird bemerkt, daß in Mezöhegyes heuer kein Winterweizen geerntet wurde, der zum Anbau geeignet wäre.

Da ferner zu befürchten ist, daß in manchen Gegenden des Landes die des Anbauamens bedürftigen kleineren Landwirthe zufolge der Elementarschäden, die sie getroffen, nicht in der Lage sind, sich auf diese Weise Samen für Geld zu verschaffen, hat der Minister, damit die ärmeren kleineren Landwirthe solcher Gegenden nicht ohne Samen, respektive ihre Felder nicht unbestellt bleiben, im Einvernehmen mit dem Finanzminister

verfügt, daß solchen kleineren Landwirthen, die an Samen gänzlichen Mangel leiden und sich denselben auf keine andere Weise verschaffen können, das nothwendige Samenquantum unter Garantie der Gemeinde dargeboten werde und daß die kleineren Landwirthe den Preis dieses Samens nach Verwerthung ihrer künftigen Fehlung im nächsten Jahre ohne Zinsen bezahlen können. Der Ackerbauminister hat bei dieser letzteren Aktion in erster Reihe die landwirthschaftlichen Vereine der betreffenden Gegend, respektive die landwirthschaftlichen Ausschüsse in Anspruch genommen, welche die Ausweise schon demnächst einfinden werden, die höheren Verwaltungsorgane aber wurden aufgefordert, die landwirthschaftlichen Vereine in dieser ihrer gemeinnützigen Thätigkeit thatkräftig zu unterstützen. Im Hinblick auf die nach diesen beiden Richtungen erfolgten Verfügungen hat der Ackerbauminister verordnet, daß das auf den ihm unterstehenden gesammten staatlichen und Kronenherrschaften produzierte und als Samen benötigte Getreide nicht verkauft, sondern zu dem erwähnten Zwecke zurückbehalten werde.

Siemens u. Halske. Wir entnehmen dem „Neues Pester Journal“ Folgendes: Durch die Zugehörigkeit zu dem Konfortium, welches einen namhaften Theil der Aktien der Wiener Tramwaygesellschaft erworben hat, tritt die Firma Siemens u. Halske noch mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses als bisher. Wir nehmen deshalb Notiz von einer Darstellung, die speziell die Wiener und Budapester Niederlassungen des Hauses über ihre Thätigkeit verlaublichbar. Ihre elektrotechnischen Fabriken beschäftigen sich seit einer langen Reihe von Jahren mit der Fabrikation von Dynamomaschinen, Motoren, Apparaten und sonstigen Installationsgegenständen, sowie mit der Erzeugung von Leitungen und Kabeln für Beleuchtungs-, Telegraphen- und Telephonzwecke u. s. w. und beschäftigen in Oesterreich und Ungarn ständig mehr als 2000 Arbeiter und Beamte. Von Obgenannten wurden die elektrischen Zentralstationen Neubad und Leopoldstadt der „Allgemeinen österreichischen Elektrizitätsgesellschaft“ in Wien mit einer Gesamtleistung von über 10.000 Pferdekraften, die Centrale Mariahilf der „Wiener Elektrizitätsgesellschaft“ (2400 Pferdekraften), die elektrischen Centralen der Städte Trient, Salzburg, Graz, Laibach, Ruain, Warnsdorf, Trautenuan, Friedland, Brzemyśl, Stanislaw, Jglo, Kaposvár, Szatmár, Kozsnyó, Jolsva, Salgó-Tarján, Serajewo zc. errichtet und alle hiezu gehörigen Maschinen, Apparate u. s. w. geliefert. An die erwähnten Zentralstationen sind zahlreiche gewerbliche Betriebsanlagen mannigfacher Art angeschlossen. Selbstständige Kraftübertragungsanlagen größeren Umfanges wurden errichtet in Mengelein, Torda, Schöglmühl, Karwin, Devesin, Rejchiza, Peterswald, Kremnitz, Kallgrub bei Schwanberg, Kladno, Brád, Dug, Muzsari bei Brád, Hall, Dedenburg, Brdnif, ferner in den Etablissements von „Dambius“, Schönichen-Hartmann in Neupest, Anton Dreher'sche Brauereien in Steinbruch und Schwachat, Blatniger Steinkohlengewerkschaft am Ziegler'schacht bei Mürschan, Ellygrube bei Seestadt zc. Im Anschlusse an die diversen elektrischen Centralen wurden außerdem noch weit über 1000 Motoren für Kleinbetrieb aufgestellt. Ferner wurden von den obgenannten Niederlassungen der Firma Siemens u. Halske A.-G. sämtlichen Linien der Budapester elektrischen Stadtbahn-Aktiengesellschaft mit einer Geleislänge von über 40 Kilometern, sowohl die mit unterirdischer als auch jene mit oberirdischer Stromleitung, weiter die elektrisch eingerichteten Linien der Budapester Straßenbahn-Aktiengesellschaft mit einer Geleislänge von circa 62 Kilometern, die Budapester Untergrundbahn, die elektrischen Bahnen in Lemberg, Serajewo, Bukarest zc. ausgeführt.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres theueren Sohnes, beziehungsweise Bruders und Verwandten, des Herrn

Adolf Löwenfeld

entgegengebracht wurden, sagen wir all' Jenen, die unseren herben Schmerz durch Worte des Trostes zu lindern suchten und sich so zahlreich an dem Begräbniß unseres theuren Todten betheiligten, an dieser Stelle unseren aufrichtigen und tiefgefühlten Dank.

Insbondere danken wir den jugendlichen Damen und Herren, welche das Begräbniß so imposant gestalteten.

Lugos, 4. September 1897.

Die trauernde Familie.

Die Advokatur-Kanzlei

des

Dr. Deutsch Mór

befindet sich seit 3. September in der Temesváregasse im Hause Nr. 5/168, in welchem sich vorher das Postamt befunden hat.

3-1



Echte, unverfälschte
ausländische

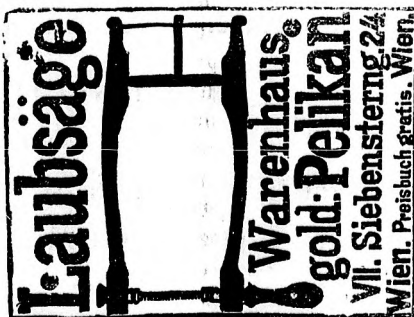
WEINE.

PORTWEIN
SHERRY
MADEIRA
MARSALA
MALAGA
TARRAGONA
etc. etc.

Beste Einkaufsquelle!

Depot in Lugos bei:

FERDINAND KICK.



Zur gefl. Kenntniss diene, dass mein

Herrenschneider-Geschäft

sich in der

Széchenyigasse, Heger'sches Haus

befindet.

Hochachtungsvoll

Ludwig Kó kay,

Herrenschneider.

Ein Kalkofen

sammt dazu gehörigen 2 1/2 Joch Feld, eventuell auch Haus mit Garten und noch dazu gehörigen 6 Joch Feldern ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen beim Eigenthümer J. Wächta in Pestyere I. P. Szakul.

Ein Commis

der Bauern-Manufactur-Branche findet sofort Engagement bei

David Hirschl & Söhne
Facset.

874. szám. -- 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 6749. számú végzése következtében Dr. Deutsch Mór lugosi ügyvéd által képvis. Barth Károly lugosi lakos végrehajtató javára Mara Todor és társai nagy-mutniki lakosok ellen 243 frt s jár. erejéig fogantatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 419 frtra becsült lovak, kocsik, löszerszám, sertés, faistalók és szénából álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 8737./1897. számú végzése folytán 243 frt tökekövetelés, ennek 1897. évi márczius hó 15-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 61 frt 80 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Nagy-Mutnikon végrehajtást szenvedők lakásán leendő eszközzésére 1897. évi szeptember hó 15-ik napjának, délelőtti 11 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztesét követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 28-án
Lenhardt Ferencz, kir. bir. végreh.

818. szám. — 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1897. évi 13570. számú végzése következtében Dr. Deutsch Mór ügyvéd által képviselt Friedländer Jakob lugosi lakos végrehajtató javára Barbony Nicolae és tsai valealungai lakosok ellen 26 frt 32 kr. s járuléka erejéig fogantatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 448 frtra becsült szarvasmarhák, juhok, faépületek stbból álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 16417./1897. sz. végzése folytán 26 frt 32 kr. tökekövetelés, ennek 1895. évi augusztus hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 17 frt 31 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Valealungán alperesek lakásán leendő eszközzésére 1897. évi szeptember hó 16-ik napjának, délelőtti 8 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztesét követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 31-én.
Schieszler Vilmos, kir. bir. végreh.

WOHNUNG

zu vermieten.

Die gegenwärtige Wohnung des Gerichtspräsidenten Herrn Franz Péczely in der Promenade ist vom 1. November l. J. zu vermieten.

Dieselbe besteht aus 5 schönen Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden, Kammer, gemeinschaftl. Waschküche und alleinstehenden Hof.

Näheres zu erfragen beim Eigenthümer Karl Hoffmann, Glashandlung, Hunyadi-gasse. 3-3



Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Ältestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Haarmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke

Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

„zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grünen gedruckten Schutzmarke versehen ist, wisse man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.



Kraft und Wirkung der echt englischen

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, nenerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Weiberrinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzlüssen, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass: bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Splint, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingepreßt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

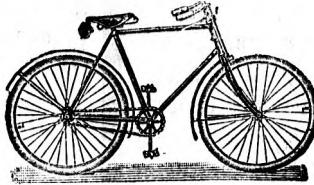
Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-36

Streng reell!

Gesetzlich gestattet!

Colossale niemals dagewesene Gewinnchance

ca. 280 Millionen Francs

kommen in 176 Ziehungen von 35 erstklassiger, chancenreichster und in ganz Oesterreich gesetzlich gestatteter Loostitres innerhalb 24 Monate unbedingt zur Auslosung. Darunter:

3 Hauptgewinne à fl. 300.000 = 900.000	3 Hauptgewinne à fl. 200.000 = 600.000
8 " " " 150.000 = 1.200.000	2 " " " 120.000 = 240.000
6 " " " 100.000 = 600.000	2 " " " 80.000 = 160.000
2 " " " 75.000 = 150.000	4 " " " 60.000 = 240.000
1 " " " 54.000 = 54.000	3 " " " 50.000 = 150.000
4 " " " 45.000 = 180.000	1 " " " 40.000 = 40.000
4 " " " 30.000 = 120.000	2 " " " 25.000 = 50.000
5 " " " 20.000 = 100.000	4 " " " 15.000 = 60.000
2 " " " 12.000 = 24.000	8 " " " 10.000 = 80.000
2 " " " 9.000 = 18.000	4 " " " 8.000 = 32.000
4 " " " 6.000 = 24.000	43 " " " 5.000 = 215.000

u. s. w.

u. s. w.

Es gibt keine bessere und grössere Gewinnchance, wie die Bethelligung an einer der von unterzeichnetem Institut geleiteten Loosgesellschaften mit obigen Haupttreffern.

Jeder Theilnehmer — ganz gleich wann er beiträgt — ist an 176 Ziehungen obiger 35 Loose bethelligt.

Jeden Monat durchschnittlich 7-8 Ziehungen.

Eintritt kann täglich erfolgen!

Beitritt nur 4 fl., halber Antheil nur 2 fl. öst. Währ. per Monat.

Gewinnlisten jeden Monat gratis!

Gefl. Aufträge erbittet per Postanweisung

(Post-Anw 10 kr. Porto.)

Commerce & Creditbank

Tüchtige Vertreter gesucht.

Amsterdam, Nied. Witsen Rade 13.

Wichtig für Hausfrauen!

Echte

Bernstein-Glanzfarbe

dauerhafteste Fussbodenlackirung in verschiedenen Farben.

Christoph Schramm's

Lack- und Firnis-Fabriken

Wien, Simmering. Offenbach a. M. Rohrmühle.

Berlin SW., Alexandrinenstrasse 23.

Ferner:

6-5

Waschbare Email-Farben in eleganten Nüancen

für jede Art Hausbedarfsgegenstände.

Blech- und Polirlacke für Spiel- und Lackirwaarenfabriken. Ebenso: Schnelltrocknende Fussbodenlackfarben, Leder-, Copal-, Eisen- und Politurlacke, Etikettenlacke, sowie sämtliche Lacke für alle Gewerbe und Verwendungsarten.

Specialität: Kutschen- und Schleiflacke für Eisenbahnen, Waggon- und Equipagenfabriken, Wagenbauer, Lackirer etc. etc.

Zu haben in Lugos bei:

Traian P. Rácz, Spezereihandlung. — Németh & Klein, Spezereihandlung.

Schöne Wohnung
 Facsetergasse, neben der Ovoda
 zu vermieten.

Dieselbe besteht aus 4 Gassenzimmer, Küche,
 Boden, Speis, Waschküche und Holzlage.

Beziehbar am 1. November.

Näheres bei der Hausbesitzerin Frau
Aloisa Petrik.

Ebendasselbst ist ein schön
möblirtes Zimmer
 mit Vorzimmer,
 stündlich zu vermieten.

Zahl 13576. — 1897.

Temesvárer
Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Michael
JAHRMARKT

wird in der Zeit vom 23. September bis incl.
 27. September i. J. abgehalten werden.

Mit diesem Markt ist auch der südungar.
 (vorm. Banater) Pferdemarkt verbunden.

Temesvár, am 18. August 1897.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Bandl Rezső,
 Oberstadthauptmann.

3-1

Der nächste Jahrmarkt wird vom 16. De-
 zember bis incl. 20. Dezember 1897 abge-
 halten werden.

Mödlinger Schuhfabrik
LUGOS
 Nur Franz Deák-gasse Nr. 6 Nur
 (neben dem Geschäfte S. Wolf & Sohn.)
 Empfiehlt ihr reichassortirtes Lager von
Herren-, Damen- u. Kinderschuh
 in der elegantesten und solidesten Ausführung
 zu staunend billigen Preisen.

Achtungsvoll
 4-1 **ENGEL FERDINAND,**
 Vertreter der Mödlinger Schuhfabrik.
 NB. Bitte die Firma mit der Meidlinger Schuhfabriks-Niederlage nicht
 zu verwechseln!

 **KLYTHIA** ZUR PFLEGE
 DER HAUT
VERSCHÖNERUNG U. VER- FEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig, 36-23
 K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
 Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten
 Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl.
 1.20. Versandt gegen
 Nachnahme oder vor-
 herige Einsendung
 des Betrages.

Erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die höflichste Anzeige zu machen, dass ich in
 D.-Lugos, im Vértes'schen Neubau ein

Herren- und Damenmodewaaren-Geschäft

eröffnet habe, in welchem nachfolgende Artikel am Lager geführt werden:

Damen-Modestoffe, Leinwand, Tischzeug, Chiffons,
Oxforte, Barchente, Teppiche,
 Vorhänge, Futterstoffe, Bänder, Spitzen, Posamentier- und Aufputz-Artikel.
Herren- und Damenwäsche,
Cravatten, Handschuhe, Mieder, Sonn- und Regenschirme, Strümpfe und Socken.
Handarbeiten und Zugehöre.

Puder, Seifen, feinsten Parfüm, Zahnbürsten, Kämmen.
 Alle Sorten Herren- und Damenschneider-Zugehöre etc. etc.

Indem ich hoffe, durch solide und billige Bedienung die Zufriedenheit meiner Kunden zu
 erwerben, zeichne hochachtungsvoll

Hutzi Sándor
 D.-Lugos, im Vértes'schen Neubau.

Batist- und Zephir-
HERREN-HEMDEN

Stück fl. 2.20

schönste Mustern.

Neuestes
in
CRAVATTEN

rein Seide mit Seide gefüttert.

Stück 1 Krone.

Grösste
Auswahl.

Grösstes Spezialitäten-Geschäft
Samuel Wolf & Sohn
Román-Lugos.

Feste
Preise.

Horrende Auswahl
in
REGENSCHIRMEN

englische Austria-Seide

Stück fl. 2.25

Die besten gestrickten

SOCKEN

aus echtfarbigem Garn.

6 Paar fl. 1.75

Filiale
N.-Beckerek.

Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale
Werschetz.

Möbel

Eisen, Holz und tapeziert.

Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen
Bilder und Spiegel
Billarde Wendebretter
Klaviere
Kinderwagen
Rauchtische
Gebogene Rohr- und
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Salone
Ottomane
Divane
Teppiche
Stoff- und Plüsch-
Garnituren

Billig!

Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-
Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsch, Stroh- und Draht-Modelle.

Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende
Reparaturen
werden billigst und prompt verfertigt.

*-38

Grosse Auswahl in den neuesten und
modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinder-
hüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh
geputzt und unaufgeputzt.